

folgen als zweitgrößtes deutsches Weinland (521 523 Hektoliter und 14 049 Hektar). Nummer zwei ist Baden (495 683 Hektoliter und 12 459 Hektar). Es folgen dann Württemberg (289 683 Hektoliter und 10 190 Hektar), Mosel-, Saar- und Rumbergebiet, Unterfranken, Rheingebiet und Rheingau.

**Hier werden einbettete Ehen geschlossen.**

Auf Sumatra ist noch heute die Kaufehe üblich. Die Frauen sehen nichts Entwürdigendes darin, und die Männer bleiben um so eher treu, wenn sie die Frau teuer bezahlt haben. Batakfrauen sind nämlich nicht billig: 500 bis 700 Gulden kann man, wie Dr. Karl Heibig, ein junger deutscher Forschungsreisender, in seinem demnächst bei U. Brockhaus, Leipzig, erscheinenden interessanten Buch „Luan Sifa. Ein verrückter Herr wandert am Äquator“ mitteilt, als Durchschnittspreis ansehen. Er wird aber nur zum kleineren Teil in Bargeld, zum größeren in Vieh, Reisfeldern und Goldschmuck an den Vater des Mädchens gezahlt. Er wiederum teilt ihn sich mit seinen Brüdern und gibt an den Vater des Bräutigams ein ähnliches Gegenstück, das oft den vollen Kaufbetrag wieder ausmacht. Ehescheidungen sind selten, so selten wie uneheliche Kinder; denn nur schwer wird ein Mann mehr als einmal den Kaufpreis aufbringen können. Nur wenn Kinder ausbleiben, die der batakischen Ehe erst ihren Sinn geben, kommt es gewöhnlich zum Bruch. Dann passen die „Londi“ der Gatten nicht zueinander, und es hat keinen Zweck, die Ehe weiterzuführen.

**Eine Million Volksempfänger**

Nach vor Ablauf der Großen Deutschen Funkausstellung mußten weitere 100 000 Volksempfänger aufgelegt werden. Somit hat der Volksempfänger in dem einen Jahr nationalsozialistischer Rundfunkgestaltung zwischen den Funkausstellungen 1933 und 1934 eine Gesamtzahl von einer Million erreicht. Aus diesem Anlaß hat der Präsident der Reichsrundfunkkommission, Horst Dreßler, eine Aufforderung an die Öffentlichkeit gerichtet, in dem es heißt: Das deutsche Volk hat die Mission des Rundfunks für die Zukunft des nationalsozialistischen Staates erkannt. Eine Million Volksempfänger in einem nationalsozialistischen Rundfunkjahr stellen die Wichtigkeit der Zielsetzungen der Führung des nationalsozialistischen Rundfunks unter Beweis. Zur neuen Weltmacht und dadurch zur friedlichen Wehr mit Waffe der Nation wird der Rundfunk aber erst dann, wenn wirklich jeder einzelne Volksgenosse dem Rundfunk verbunden ist. Wir wissen, daß sich diese Einsicht in einem stärkeren Maße noch in allen Volksschichten durchsetzen wird. Wir müssen es dahin bringen, daß in jedem deutschen Haushalt in Stadt und Land, in jedem Heim, in jeder Fabrik und auf jedem Bauernhof ein Rundfunkempfänger aufgestellt wird. Die nationalsozialistische Rundfunkführung wird deshalb auch in den kommenden Monaten unermüdet tätig sein, um die dem Rundfunk noch fernstehenden Volksgenossen für den Rundfunk zu erobern.

**Siedlungs-, Wasser- und Straßenbau im neuen Deutschland**

**Besichtigungsfahrt aus Anlaß der Baumeße**

Leipzig. Am den Teilnehmern an der Baumeße Gelegenheit zu geben, einen praktischen Einblick in das Bauen im neuen Deutschland zu gewinnen, veranstaltete die Leitung der Baumeße am Dienstag eine Besichtigungsfahrt, bei der neuzeitliche Bauten und Bauweisen des Straßen-, Wasser- und Siedlungsbauwesens besichtigt wurden. Zunächst ging die Fahrt durch die Baumeße-Siedlung, die 8 Wohnhausblöcke mit rund 200 Wohnungen, in den verschiedensten Bauweisen angeführt, umfaßt, und dann zu der modernsten Stadtrandbebauung Leipzigs in Neusudow. Diese Siedlung wird nach ihrer Fertigstellung 500 Siedlerstellen zu je 1000 Quadratmeter zählen und kann auf 750 Stellen erweitert werden. 300 Stellen der Siedlung, die die gesündeste Wohnlage und die beste Verkehrslage hat, sind für Familien mit bis zu 3 Kindern und je 70 Stellen für Familien mit bis zu 4 Kindern und mit 3 und mehr Kindern bestimmt. Zur Zeit können hier nur Voll-erwerbslose angefaßt werden, allerdings mit dem Ziel, sie später ihrem Beruf oder einem sonstigen Vollerwerb wieder zuzuführen. Besonders Interesse bei den Teilnehmern der Besichtigungsfahrt fanden der Straßenbau — im Siedlungsgebiet sind etwa 8 km Straßen vorhanden — und die Entwässerung.

Anschließend wurde der Elsterkanal zwischen Gosdorf und Hartmannsdorf besucht, das größte und bedeutendste Bauvorhaben zur Fußregelung im Leipziger Gebiet. Die Anlagen, über die wir bereits mehrfach berichtet haben, sind im August 1934 beendet worden. Zur Zeit ist die Fällung des Sees im Gange, die allerdings nur sehr langsam vor sich geben kann, um die Anlagen nicht zu gefährden.

Einen Einblick in die Arbeiten zur Errichtung der Reichsautobahnen erhielten die Fahrtteilnehmer an den Baustellen der Kraftfahrstraße Halle—Leipzig bei Reibburg und Osmdorf. Auf diesen Baustellen sind die Erdarbeiten zum Teil fertiggestellt, so daß man bereits einen Eindruck vom künftigen Gesicht der Autobahn erhält. Die Gesamtlänge beträgt 24 Meter. Sie umfaßt zwei Fahrbahnen zu je 7,30 Meter, einen mittleren Grünstreifen von 5 Meter und zwei seitliche Bahnhöfe von je 2 Meter Breite. Um gegen künftige Setzungen der Dämme gesichert zu sein, werden diese in Lagen von je einem Meter geschüttet und mit Stampfgeräten verdichtet. Hierfür kommen Raupenbagger zur Verwendung, die 20mal in der Minute eine Rammpflatte von 2,5 t Gewicht aus einer Höhe von 1,5 m fallen lassen. Je nach der Bodenart werden geringe Wassermengen zugeführt. Durch dieses Verfahren wird die Dichtigkeit der Dämme der des gewachsenen Bodens gleich, so daß im nächsten Frühjahr ohne Bedenken die Fahrbahndecken aufgebracht werden können. Auch einige Straßenüberführungen konnten an den beiden Baustellen im Vor gesehen werden. Obgleich erst Ende März d. J. mit den Bauarbeiten



Neues Abzeichen der Luft Hansa.

Das neue Abzeichen stellt eine Verbindung des Hohlheitszeichens mit dem bisherigen Luft Hansa-Abzeichen dar und ist ein Kennzeichen der Verbundenheit der deutschen Verkehrsflugschiffahrt mit der nationalsozialistischen Bewegung.

begonnen wurde, sind allein auf der Strecke Halle—Leipzig etwa 2000 Arbeiter wieder in Arbeit und Brot gekommen. Für die Dammschüttungen sind insgesamt etwa 1,6 Millionen Kubikmeter Erde zu bewegen. 20 Brücken sind erforderlich. Dazu kommen drei Auffahrten zur Autobahn bei Halle-Weiß, Schkeuditz-Flughafen und Leipzig-Wiedersich.

Der Abschluß der Besichtigungsfahrt galt dem Elster-Soale-Kanal, der die Stadt Leipzig an das deutsche Wasserstraßennetz anschließen wird. Beschäftigt wurden hier die Arbeiten zur Durchführung der Straße Schkeuditz—Dölzig durch den Dölziger Damm. Der Kanal wird hier bei Dölzig in einem Damm verlaufen, dessen Krone 14 Meter über dem umliegenden Gelände liegt. Bisher sind vier Meter des Damms geschüttet. Für die Erdarbeiten werden besonders konstruierte Gurtförderbänder verwendet, an denen die Arbeitskräfte überflächlich zusammengefaßt werden und die das Beladen der Gurtfördergeräte erleichtern. Die Arbeit an den Förderbändern konnte bei Wurgshausen in Augenschein genommen werden, wo für den Kanal ein 10 Meter tiefer Einschnitt hergestellt werden muß.

**Sächsisches**

**Altenberg.** Die seit langem bestehenden Bestrebungen zur Umwandlung der Deutschen Verkehrs-Oberrealschule zu Altenberg i. Erzgeb. in eine gemeinnützige, öffentliche Lehranstalt sind am 27. August zu einem günstigen Abschluß gelangt. Die bisher in Privat Händen befindliche Anstalt wird von einer Körperschaft des öffentlichen Rechtes übernommen werden. Damit ist der Bestand der Schule für die Zukunft gesichert. Die Industrie- und Handelskammer zu Dresden, die sich für die neue Regelung in hervorragender Weise eingesetzt hat, war bei der entscheidenden Sitzung durch Syndikus Dr. Hoch vertreten. Dieser gab zum Schluß der Verhandlung einen kurzen Rückblick auf die bisherige Entwicklung der Lehranstalt, würdigte deren hohe Bedeutung in Vergangenheit und Gegenwart für das gesamte Wirtschafts- und Verkehrsleben und gedachte mit warmen Worten der außerordentlichen Verdienste ihres Gründers und langjährigen Leiters, Direktor Hauke. Dr. Hoch machte es der neuen Leitung zur Pflicht, den anerkannt guten Ruf der im Ostergebirge bestehenden einzigen höheren Lehr- und Erziehungsanstalt nicht nur zu wahren, sondern darüber hinaus die Anstalt im Sinne des Grenzlandgedankens weiter auszubauen.

**Oschalk.** In der Nacht zum Montag ist in die Volksschule ein Einbruch verübt worden. Die Täter haben fast in sämtlichen Räumen Pulle und Schränke erbrochen und kleinere Geldbeträge entwendet.

**Chemnitz.** In Niederwiesa sprang der 25 Jahre alte Walter Sachse nachts im Schlafzustand aus dem Fenster auf die Straße hinab, wo er mit schweren inneren Verletzungen liegen blieb. Er wurde dem Chemnitzer Stadtkrankenhaus zugeführt.

**Werdau.** Seit einigen Tagen ist der langjährige Geschäftsführer der Landwirtschaftlichen Vereinigungen von Crimmitschau und Umgebung, jetzt der Kreisbauernschaft Werdau-Crimmitschau, Johann Heinrich Hermann Jäger, wohnhaft gewesen in Crimmitschau, plötzlich, Jäger hat, nach vorläufigen Feststellungen zum Nachteil der Kreisbauernschaft über 5000 Mark unterschlagen.

**Hinterhermsdorf.** Im Jahre 1918 stürzte der Arbeiter Paul Bobe aus Dresden seine Ehefrau vom sogenannten Raubschloß in der Sächsischen Schweiz in die Tiefe. 1919 wurde Bobe wegen Mordes zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt, die er verbüßt hat. Bobe soll im Verlauf seiner Inhaftierung Raubfieber herausgeschickt haben, auf denen 15 Namen verzeichnet waren von Personen, die er sämtlich nach seiner Entlassung ermorden wollte. Es waren dies alles Persönlichkeiten, die mit seiner Straftat irgendwie zu tun hatten. Einige der Personen, u. a. sein Rechtsanwalt Giese, sind inzwischen gestorben. Gegen Bobe hat die Staatsanwaltschaft Sicherungsverwahrung beantragt.

**Leipzig.** Fast 100 Jahre alt geworden. Die älteste Einwohnerin, die im 100. Lebensjahre stehende Emilie verw. Reumeister, ist gestorben; sie wurde am 23. November 1834 in Neustadt geboren.

**Ramenz.** Opfer der Straße. Der 17 Jahre alte Bäckerlehrling Heinz Klaus aus Straßgraben, der auf seinem Rad von Ramenz kam, wurde von einem Kraftwagen angefahren. Der Kraftfahrer fuhr gegen einen Baum und trug leichtere Verletzungen davon. Die beiden Verunglückten wurden dem Krankenhaus zugeführt, wo Klaus wenige Stunden später starb.

**Sohland (Spreewald).** Förstertagung. Die aus dem Oberlausitzer Forstverein hervorgegangene Arbeitsgemeinschaft Oberlausitz im Deutschen Forstverein hielt hier ihre 89. Tagung ab. An ihr nahmen gegen 60 Waldbesitzer und Forstbeamte der sächsischen und preussischen Oberlausitz teil. Es wurden die Waldungen des Rittergutes Sohland und der Ortstelle Wendischsohland und Ellersdorf, sowie vom Frühlingsberg aus die verschiedenen Parzellen bis zu den Ellersdorfer Höhen mit ihren ausgedehnten Fichtenwaldungen besichtigt. Die nächste Tagung wird in Reichenau bei Königsbrück abgehalten.

**Reichenau.** „Der Gemeendehund“ auf der Bühne. Die Heimatspielschar „Thalia“ erzielte mit der Erstausführung des Dorfschwanks „Der Gemeendehund“ von Richard Blasius aus Bad Schandau einen großen Heiterkeitserfolg. Blasius, der von hier stammt, und von dem man nach zehn Jahren zum ersten Male wieder ein Werk auf der heimischen Waldbühne herausbrachte, hat seinen neuen Schwank in enger Anlehnung an das hochdeutsche Stück „Fall in Scharwinkel“, dessen Aufführung durch die Kulturabteilung der Kreisleitung der NSDAP in Pirna für die Deutsche Bühne in Aussicht genommen ist, geschaffen und trefflich auf die Sprache der Heimat und den Oberlausitzer Humor abgestimmt. Darin lag auch der Erfolg der Aufführung begründet, die am nächsten Sonntag wiederholt werden soll.

**Auerbach.** Wohnhaus niedergebrannt. In Schnarrlante brannten das Wohnhaus des Landwirts Paul Spitzer und die mit Erntevorräten gefüllte Scheune nieder. Die Entstehungsurache ist noch unbekannt.

**Gefechtsübung der Leipziger Elfer.** Am 29. August findet eine Gefechtsübung der Leipziger Teile des 11. Infanterieregiments in der Gegend von Viehmena (etwa halbwegs Leipzig—Eilenburg) statt. Die Übung wird am frühen Nachmittag unterbrochen werden; anschließend sind friedensmäßige Wivats zwischen Offizieren und Gassen vorgesehen. Der Besuch dieser Wivats, die von Bahnhof Jesewitz in 25 Minuten zu erreichen sind, ist für das Publikum bis 22 Uhr erlaubt. Kurz nach Mitternacht werden die Wivats abgebrochen, und die Truppen beziehen wieder ihre Gefechtsstellungen zur Fortsetzung der Übung. Am frühen Morgen des 30. August wird die Übung beendet sein. Anschließend wird das Regiment über Zaucha am Hauptbahnhof in Leipzig vorbei zur Kaserne zurückmarschieren.

**Letzte Nachrichten**

**Absturz eines japanischen Sanitätsflugzeuges**

Tokio, 28. August. Amtlich wird mitgeteilt, daß ein japanisches Sanitätsflugzeug auf dem Fluge von Witsjan nach Charkow abgestürzt ist. Auf dem Flugzeug befanden sich zwei verwundete Offiziere. Der Flugzeugführer und die beiden Verwundeten fanden den Tod. Die Ursache des Absturzes konnte bis jetzt noch nicht geklärt werden.

**Fluchtversuch französischer Straßzöglinge**

Paris, 28. August. 56 Zöglinge einer auf der Insel Belle-Isle-en-Mer (westlich von Lorient) gelegenen Straßerziehungsanstalt überwältigten während der Mittagsmahlzeit die Aufsichtsbeamten und ergriffen die Flucht. Nach aufregender Jagd, bei der einige Beamte verletzt wurden, konnten 50 Zöglinge wieder eingekerkert werden. Man glaubt, daß es den übrigen gelungen ist, mit Booten auf das Festland zu entkommen.

**Der Zwischenfall in Floridsdorf**

Wien, 28. August. Die amtliche Nachrichtenstelle dementiert die überall im Auslande aufgelauchten Meldungen von Zusammenstößen zwischen Heimwehr und Polizei. In Wien sei alles ruhig. Es handelt sich, wie gemeldet, um Zusammenstöße innerhalb der in Floridsdorf kasernierten Heimatschutzgruppen. Nach dem Ausbruch der Gegenjäger erschien ein Vertreter der Bundesführung der Heimwehren, um den Streit zu schlichten. Später kam die Polizei in Ueberfallwagen, die das Haus dann besetzte.

**Eine Mitteilung der Heimwehrbundesführung**

Wien, 29. August. Von der Bundesführung der Heimwehren wird auf Anfrage mitgeteilt, daß die Zwischenfälle in Floridsdorf keinerlei politische Hintergründe gehabt hätten. Es habe sich nach dieser Darstellung bei den Streitigkeiten um folgendes gehandelt: Ein Teil der Schutzkorpsleute sei in dem ehemaligen Arbeiterheim selbst, ein anderer Teil in einer Baracke neben dem Gebäude untergebracht. Da die Baracken nicht sehr wohnlich seien, sei es zu einem Streit um die besseren Schlafplätze gekommen, der schließlich in Tätlichkeiten ausgeartet sei. Bald nach Ausbruch der Zwistigkeiten sei Polizei vor dem Gebäude erschienen, habe aber nicht eingegriffen brauchen, da der Führer der Polizeiabteilung zusammen mit einem Vertreter des Wiener Heimwehrkommandos auf gutem Wege den Zwist geschlichtet habe.

**Spendet für die Erholung unserer Mütter**